

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 11 (1890)
Heft: 2

Rubrik: Urteile unserer Fachmänner
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis per Jahr:
Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen:
per Zeile 15 Cts.

Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und
des schweizerischen Vereins für Arbeitsunterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler*, *Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen.

- 1) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Bericht der Vorsteherschaft der Schulsynode des Kantons Bern.
- 2) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Thurgau:
1 Wandkarte des Kantons Thurgau.
8 obligatorische Lesebücher für die thurgauischen Pimarschulen.
Programme der thurgauischen Kantonsschule von 1881—1889.
Berichte über das Erziehungswesen des Kantons Thurgau von 1871—1889.
Verhandlungen der thurgauischen Schulsynode 1879—1889.
Gesetze und Reglemente, Unterrichtspläne des thurgauischen Schulwesens betreffend.
- 3) Vom Tit. Département de l'instruction publique du canton de Vaud:
Compte-rendu du XI^e congrès scolaire à Lausanne.
- 4) Von Herrn Pupikofer, St. Gallen:
Geschichte des Freihandzeichnens.
- 5) Von Herrn Prof. Pablo A. Pizzurno, Buenos-Aires:
Zorilla, Educacion comun.
- 6) Von der Tit. Staatskanzlei Bern:
Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern, 1889.
- 7) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich:
Bericht über die Verhandlungen der zürcher. Schulsynode, 1889.
- 8) Von der Tit. Buchhandlung Kaiser, Bern:
Vom schweizerischen geographischen Bilderwerk für Schule und Haus: 1. Staubbach mit Lauterbrunnental; 2. Eiger, Mönch und Jungfrau.
- 9) Du Ministère de l'instruction publique, Paris:
11 volumes de compositions, etc., de l'école de St-Cloud.
- 10) Von Herrn Gobat, Erziehungsdirektor, Bern:
78 Stück Gipsmodelle.
1 dänische Sammlung für den Handfertigkeitsunterricht.
Mikkelsen, Les dessins de modèles.
Mikkelsen, Les poses du corps.
Planty, Cours de travail manuel: Cours élémentaire.
Cours moyen.
Leblanc, L'enseignement manuel.
Liétout, Travail manuel.
Planty, Tableau pour le travail manuel.
7 tableaux de lecture.
28 Photographien von Schulhäusern etc. aus Japan.
Vasen etc. aus Japan.
2 cahiers, dessins et cartes géographiques des élèves (Japon).
4 tableaux, dessins des élèves de l'école normale (Japon).
5 tableaux de géologie (Japon).
2 tableaux d'imitation à la cartographie (Japon).
2 tableaux d'imitation à la topographie (Japon).
- 11) Vom Tit. eidg. Département des Innern:
Herbier Fortier. 4 Sammlungen.
1 Sammlung Physikalien etc.
1 numérateur (das Metersystem).
12 tableaux d'histoire naturelle.
- 12) Von Herrn Dr. Guillaume, Direktor des eidg. statistischen Bureaus:
Feuille d'hygiène, 10 Jahrgänge.
Le Rameau du sapin, 17 Jahrgänge.
- 13) Tit. Verlag Felix Bagel, Düsseldorf:
Hoffmann, Schulwandkarte von Palästina.
- 14) Von Herrn Lasche, alt Rektor der Kantonsschule in Bern:
Heindl, Biographien der berühmtesten und verdienstvollsten Pädagogen und Schulmänner aus der Vergangenheit.
- 15) Von Herrn Martig, Seminardirektor, Hofwil:
Lehrbuch der Pädagogik für Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, sowie zum Selbstunterricht.
- 16) Von der Tit. Buchhandlung Orell Füssli & Co., Zürich:
Baumgartner, Lehrgang der englischen Sprache, I. Teil, III. Aufl.

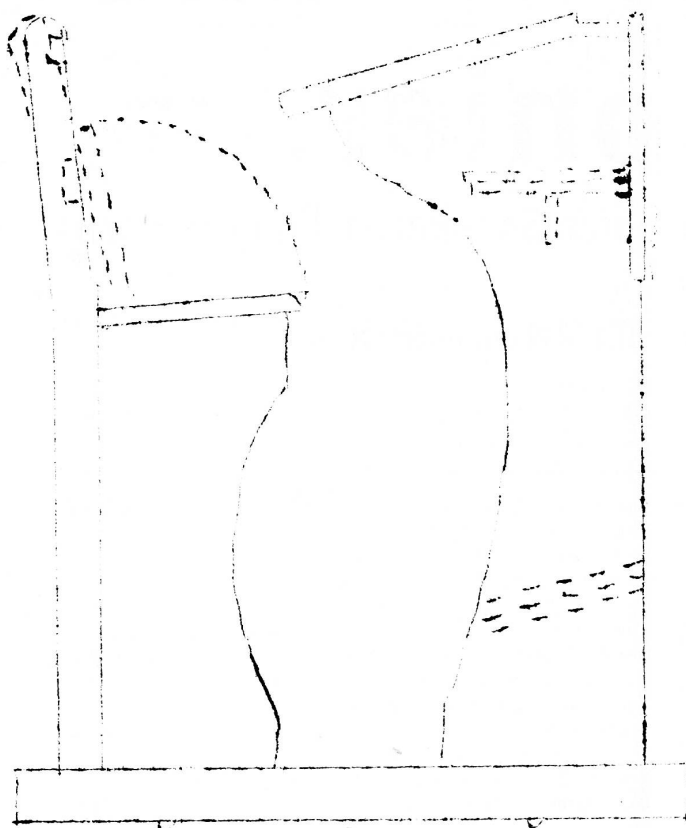
Urteile unserer Fachmänner.

Über das Stehsizpult des Seminars in Hofwil.

(Hiezu eine Abbildung.)

In der letztjährigen September-Nummer dieses Blattes wurde der in der Berner Schulausstellung ausgestellte Schultisch von Féret beschrieben, dessen Platte beliebig erhöht und dann als Stehpult benutzt werden kann. Er findet in Frankreich Verwendung seit dem April 1886. In der « Mémoire sur la table Féret », die mir in der Schulausstellung zugestellt wurde, heisst es auf Seite 9: « la table à élévation n'a de précédent en aucun pays. » Dasselbe Prinzip wurde indessen schon von Hrn. Seminardirektor Martig im Jahre 1882 für richtig gehalten, und er ersuchte mich um meine Mithilfe für Erstellung eines passenden Pultes, das abwechselnd zum Stehen und zum Sitzen dienen könne. Wir machten zuerst einen Versuch mit einem vierplätzigen Modell,*) dessen Tischplatte vermittelt Zahnstangen leicht auf die erforderliche Höhe gebracht werden konnte. Doch war es zu schwerfällig und zu kostspielig. Von dem einfachen Mechanismus, wie ich ihn nach dem Vorgang von Dr. Kummer für meine Schultische mit verschiebbarer Tischplatte anwenden liess, abstrahierten wir, da es uns zu umständlich vorkam, bei raschem Wechsel des Sitzens und Stehens zuerst auf diese Weise die Tischplatte verschieben zu müssen. Der Tisch von Féret hat indessen einen ganz ähnlichen Mechanismus. Auch fürchteten wir, die Tischplatte möchte, auf eine so bedeutende Höhe gehoben, vielleicht etwas wackeln. Doch hätte sich dieser Übelstand wohl vermeiden lassen, wie es Féret's Tisch be-

*) Es wurde, nur um die Kosten zu vermindern, nicht zwei, sondern vierplätzig erstellt.



Massstab 1 : 10.

weist. Das Prinzip des nunmehrigen Modells entnahm Herr Martig der Abbildung eines zweiplätigen kombinierten Steh- und Sitzpultes von Dr. Veil, Professor am Gymnasium in Stuttgart. Doch hatte dasselbe einige wesentliche Mängel, die wir nun zu beseitigen suchten, und kostete nicht weniger als 42 Mark. Das Prinzip besteht im wesentlichen in folgendem: Die Tischplatte ist fest und befindet sich in einer für das Stehen geeigneten Höhe. Der Siz wird, wie nebenstehende Skizze der grössten Nummer zeigt, so hoch angebracht, dass sein vorderer Rand in den richtigen senkrechten Abstand von dem hintern Rand der Tischplatte (sogen. Differenz) kommt. Auch das schräge Fussbrett*) wird in der richtigen Entfernung angebracht, darf aber, um beim Stehen nicht hinderlich zu sein, nach hinten nicht über die Seitenwand des Pultes hinaus reichen. Um dieses stehend zu benutzen, hat man nichts anderes zu tun, als das Sitzbrett nach hinten umzuschlagen (siehe die Figur). Dann kann man noch, wenn man will, den Rücken an der untern Fläche desselben anlehnen, die nun schräg nach vorn sieht. Mit Rücksicht auf die Grössenverhältnisse der Seminaristen wurden drei verschiedene Pultgrössen konstruiert. Später liess ich die Doppellehne etwas schräger machen, wie die punktirten Linien angeben. Um die ziemlich schweren Möbel bei der Zimmerreinigung leichter verschieben zu können, wurden nachträglich Rollen an ihnen angebracht, wie die Figur es zeigt. Man darf sich nun allerdings beim Stehen nicht zu stark anlehnen. Ein solches Pult war in den ersten Monaten des Jahres 1883 einige Monate in der Berner

*) In der Figur ist es nicht etwa doppelt, sondern es ist auch die stützende Leiste gezeichnet.

Schulausstellung ausgestellt.*) Der einzige Vorwurf, der ihm gemacht wurde, war der, dass der Eingang zu schmal sei. Für wohlbeleibte Erwachsene trifft er zu, für junge Leute aber kaum, wenigstens haben die Zöglinge des Seminars, in welchem das Pult nun seit bald 7 Jahren im Gebrauch ist — und zwar seit der Übersiedlung nach Hofwyl in ausschliesslichem Gebrauch — bis jetzt ohne Schwierigkeiten ein- und austreten können. Schreiner Poschung in Münchenbuchsee, welcher das Pult erstellte, wollte dem bezeichneten Übelstand dadurch abhelfen, dass er den Fuss des Sizes in der Mitte senkrecht durchschneiden, die zwei Teile durch Charnière verbinden und am Siz eine Feder anbringen wollte, die bei niedergelegtem Siz in den Fuss eingreifen sollte. Man hätte dann, um stehend zu arbeiten, nach dem Zurückschlagen des Sitzbrettes nur die vordere Hälfte des Fusses seitwärts umzulegen. Dann wäre allerdings das Ein- und Austreten sehr bequem. Doch fürchtete Herr Direktor Martig, der Siz würde mit der Zeit an Festigkeit einbüssen, und sah von dieser Abänderung ab. Sehr leicht hätte sich dem Übelstand begegnen lassen durch Eisenkonstruktion des Fusses, doch hätte diese das Pult bedeutend verteuert. Gerade ein grosser Vorzug desselben ist sein billiger Preis. Es kostete ein solches zu zwei Plätzen ohne Anstrich nur Fr. 23 und würde wohl auch jetzt nicht höher kommen, während der einplätige Féret'sche Tisch nicht weniger als Fr. 40 kostet. Auch sitzt man auf dem Stehsitzpult jedenfalls viel besser, da der Siz geneigt ist und eine ebenfalls geneigte Lehne hat. Letztere liesse sich übrigens leicht nach dem System von Dr. Schenk durchgehend und gerade machen, und dem Sitzbrett und der Tischplatte könnte man ebenfalls eine diesem Systeme entsprechende stärkere Neigung geben. Um das Pult noch besser den verschiedenen Grössen der Schüler anzupassen, könnte man auch bei einer Anzahl die Tischplatte mit dem schon erwähnten, bei meinen Schultischen verwendeten einfachen Mechanismus versehen, um sie beliebig höher stellen zu können. An der Féret'schen Tischplatte, soweit sie nicht verschieden schief gestellt werden kann, ist die Neigung zum Teil bedeutend kleiner als bei unserem Stehsitzpult, so gerade in den beiden Figuren des Prospektes, in welchen das Arbeiten im Sizen (in diesem Blatt reproduziert) und im Stehen dargestellt wird, besonders auffallend in der letztern.

Ohne allen Zweifel ist eine Abwechslung von Sizen und Stehen im Unterricht sehr angezeigt und auch für die häuslichen Aufgaben wünschenswert. Das Stehen sollte für ältere Schüler, wenn möglich, in den Vordergrund treten, da es entschieden gesunder ist, zum Teil auch deshalb, weil es gestattet, die Stellung zu wechseln, was Féret ebenfalls betont. Hat man keine entsprechenden Pulte, so dürften immerhin die Lehrer, mehr als es bisher geschehen ist, darauf schauen, die Schüler zuweilen aus ihren Subsellien, wenn sie nicht mehr als zweiplätzig sind, austreten zu lassen, wobei sie nicht nur antworten und aufsagen, sondern selbst aus einem nicht zu grossen Buche bequem lesen können. Das Singen soll ohnehin stehend geübt werden. Das freie Stehen darf freilich bei weitem nicht so lange fortgesetzt werden wie das Stehen an einem Stehpult, sonst ermüdet es.

Burgdorf, den 6. Februar 1890. Dr. M. Fankhauser.

*) In der Zürcher Landesausstellung konnte es leider wegen zu später Anmeldung nicht aufgenommen werden.

Die Geschäftsstube nennt sich ein von B. Stöcklin in Grenchen verfasstes, nach unserer Ansicht vortreffliches Lehrmittel für den Geschäftsunterricht in Primar- und Fortbildungsschulen.

Der Verfasser sagt im Vorwort zum III. Heft: «Meines Erachtens soll der Schüler nicht nur Sicherheit und Gewandtheit in der Anfertigung einzelner vom Leben abgetrennter Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze etc. sich aneignen, sondern er soll auch den Gang des schriftlichen Geschäftsverkehrs kennen lernen.»

Zur Erreichung dieses Zwekes greift Stöcklin Fälle aus dem praktischen Leben heraus und führt sämtliche Arbeiten durch, welche dieselben im Gefolge haben können.

Das erste Beispiel wird durch eine Zeitungsannonce eingeleitet, in welcher Weizensaatkorn zum Verkauf angetragen wird. Dies veranlasst eine Anfrage beim Verkäufer und eine Auskunft des letztern, sowie die Quittirung des bezahlten Kaufpreises. Im letzten Beispiel bildet die Einsendung einer Preisliste den Ausgangspunkt für verschiedene geschäftliche Verrichtungen und deren schriftliche Beurkundung. Es folgen der Reihe nach: eine Warenbestellung, die Erkundigung über die Kreditfähigkeit des Bestellers, die Auskunft hierüber, die Versendung der Ware mit Faktur und Frachtbrief, die Empfangsbescheinigung, die Entnahme des Rechnungsbetrages durch Wechsel, die Ausstellung und Begebung desselben nebst Avis an den Bezogenen. — Auf diese Weise bietet uns das Buch eine Menge von Fällen der verschiedensten Art, welche stets von entsprechendem Material zur Übung für den Schüler begleitet sind.

Allerdings könnte man gegen diese Art des Unterrichts den Einwand erheben, dass sie ein geordnetes Fortschreiten erschwere; indessen wird in der Wahl der Fälle und in ihrer Ausführung stets Rücksicht auf die jeweilige Schulstufe genommen.

Jedenfalls hat diese Behandlungsweise den grossen Vorteil, dass sie beim Schüler Interesse für den Gang des Geschäftsverkehrs weckt und ihn so am besten für das praktische Leben vorbereitet. Auch ist dem Lehrer hiebei Anlass geboten, die mannigfachen Verhältnisse des Verkehrslebens mit viel mehr Erfolg zu erörtern und zu erklären, während die Behandlung einzelner Fälle ohne innern Zusammenhang, wenn dieselben noch so streng metodisch geordnet sind, in der Regel weder Lehrer noch Schüler befriedigt.

Im III. Heft der Geschäftsstube ist auch die einfache Buchhaltung an einem 12monatlichen Geschäftsgang eines Gewerbetreibenden erläutert und in einem Anhang der Wechsel kurz besprochen. Die Geschäftsvorfälle der Buchhaltung sind ebenfalls praktisch gewählt; nur will uns scheinen, es wäre zweckmässiger gewesen, den Geschäftsgang auf die letzten sechs Monate zu beschränken und den dadurch gewonnenen Raum durch ein Beispiel aus einem andern Gebiet auszufüllen. Auch hätten wir unbedingt alle Baarzahlungen mit Umgehung des Tagebuchs direkt ins Kassabuch verbucht; — doch sind diese Aussezungen nicht der Art, dass sie das oben gependete Lob beeinträchtigen können.

Bern.

Cadisch.

Aufgaben bei den eidgenössischen Rekrutenprüfungen im Herbst 1889.

a. Mündliche.

- I. Ich kaufe 9 Postmarken à 5 Rp. und gebe 1 Frankenstück; wie viel erhalte ich zurück?
Ein Bauer löste aus 2 Stücken Vieh zusammen 39 Zwanzigfrankenstücke und 3 Fünffrankenstücke, wie viele Fr. also?
Wie viele Treppenstufen führen auf eine Höhe von 7 m 20 cm, wenn die Höhe jeder Stufe 16 cm beträgt?
Früher erhielt ein Hausbesitzer für eine Wohnung Fr. 250 Mietzins; jetzt lässt er sich Fr. 350 dafür bezahlen. Wie viele % beträgt der Zuschlag?
- II. In einer Gemeinde waren letztes Jahr 81 Geburten und 64 Sterbefälle zu verzeichnen. Wie gross ist die hieraus sich ergebende Zunahme der Bevölkerung?
Der Soldat erhält per Tag 80 Rp. Sold, wie viel also während des 18-tägigen Wiederholungskurses?
Wie gross ist der Umfang eines Rechtekes von $18\frac{1}{2}$ m Länge und $15\frac{3}{4}$ m Breite?
In wie vielen Monaten tragen Fr. 1650 Kapital à 4 % einen Zins von Fr. 44?
- III. Jemand zahlt Fr. 26 Staatssteuer und Fr. 39 Gemeindesteuer. Macht zusammen?
Fritz hat in 4 Jahren Fr. 1060 erspart, wie viel also durchschnittlich per Jahr?
Die Rechnung für ein Fass Wein von $1\frac{1}{2}$ hl macht Fr. 96 aus; wie hoch kommt also 1 l zu stehen?
Eine Stadt hat 15 % ihres Anleihe von 1,200,000 Franken zurückbezahlt. Wie viel Jahreszins muss sie nun weniger entrichten, da der Zinsfuss 4 % beträgt?
- IV. Jemand nimmt Fr. 60 an ein Fest und bringt noch Fr. 26 nach Hause. Wie viel hat er verbraucht?
Was kostet der Boden eines Zimmers von 30 Quadratmeter Inhalt, wenn 2 Quadratmeter (unter dem Ofen u. s. w.) ungedeckt bleiben und 1 Quadratmeter des Bodens zu Fr. 7 berechnet wird?
Auf eine Warenrechnung von Fr. 480 wird ein Rabatt (Abzug) von 5 % gewährt. Wie viel ist zu bezahlen?
Die Regenhöhe eines Sommertages betrug 40 mm. Wie viele l Regenwasser fielen an diesem Tage auf die Fläche von 1 m²?
- V. 1 kg (Kilogramm) Butter kostet Fr. 2. 50 Rp. Wie viel kosten 3 kg?
Ein Arbeiter hat Fr. 21 Wochenlohn (Arbeitswoche). Wie viel erhält er für eine Woche nur, wenn er am Montag «blau» macht?
Jemand kauft ein kleines Heimwesen für Fr. 12,000 und muss für Verzinsung und sonstige Kosten zusammen jährlich $4\frac{1}{2}$ % der Kaufsumme rechnen. Wie viel also?
Ein Wucherer leiht Fr. 1500 aus, verlangt scheinbar keinen Zins, lässt sich aber einen nach 4 Monaten zahlbaren Schuldschein von Fr. 1600 ausstellen. Wie viel % per Jahr beansprucht also eigentlich dieser «Menschenfreund»?
- VI. Ich habe Fr. 54 in meiner Sparbüchse und lege noch Fr. 48 hinzu. Wie viel Geld ist nun darin?